



INHALT

Vorwort	8
Leitfaden	12
Tourenvorbereitung	16

1 Gis	24
2 Über Altenberg nach Gallneukirchen	28
3 Pfenningberg	32
4 Hohenstein und Ägidikirche	35
5 Feldaisttal	39
6 Braunberg, Buchberg	43
7 Planetenweg	47
8 Burgruine Prandegg	50
9 Burg Clam	54
10 Stillensteinklamm	57
11 Dambergwarte	61
12 Schoberstein	65
13 Hohe Dirn	69
14 Steinerner Jäger und Schieferstein	73
15 Hiaslberg und Hängeseilbrücke	77
16 Almkogel und Burgspitz	80
17 Gipfelrunde Burg Altpernstein	84
18 Kremsmauer	88
19 Rinnende Mauer	92
20 Gaisberg, Dürres Eck	96
21 Rinnerberger Wasserfall	99
22 Warscheneck	102
23 Großer Priel	106
24 Stoderer Dolomitensteig	111

25 Seespitz	115	57 Chorinsky-Klause	225
26 Rote Wand	118	58 Predigstuhl	228
27 Wasserklotz	121	59 Hoher Sarstein	232
28 Dr.-Vogelgesang-Klamm – Hüttenrunde	124	60 Hoher Kalmberg	235
29 Großer Pyhrgas	127	61 Herrenweg zur Zwieselalm	239
30 Kleiner Bosruck	131	62 Löckermoos	243
31 Kirschblütenweg Scharten	135	63 Schneidkogel	246
32 Hochsalm	138	64 Simonyhütte	249
33 Pfannenstein und vier Gipfel	142	65 Koppental	252
34 Zwillingskogel	146	66 Trisselwand	255
35 Kasberg	149	67 Brennerriesensteig	258
36 Ameisstein	152	68 Eisenaualm, Adlerstein	261
37 Schneiderberg	155	69 Hochplettspitze	264
38 Pühringerhütte und Lahngangseen	158	70 Kolomansberg	267
39 Hongar	162	71 Almkogel	270
40 Traunfall	165	72 Falkensteinwand	273
41 Grünberg und Laudachsee	169	73 Windradrunde Munderfing	276
42 Katzenstein	174	74 Schlögener Schlinge	279
43 Lärlkogel, Fahrnaugupf, Geißwand und Bahlstein	178	75 Plöckenstein	282
44 Signalkogel an den Langbathseen	182	76 Bärenstein	286
45 Brunnkogel	185	77 Sternstein	289
46 Großer und Kleiner Sonnstein	189	78 Pesenbachtal	292
47 Großer Höllkogel	192	79 Roditalweg	295
48 Erlakogel	195	80 Koglerauer Spitz, Pöstlingberg	298
49 Gasselhöhle, Gasselkogel	198		
50 Hochkogel, Schönberg	201	Index	302
51 Eibenberg	206	Häufig verwendete Abkürzungen	304
52 Rinnerhütte, Wildensee	209		
53 Nussensee und Siriuskogl	212		
54 Sparberrundweg	216		
55 Schwarzensee	219		
56 Schafberg	222		

VORWORT

Wandern mit öffentlichen Verkehrsmitteln geht nicht nur in Salzburg gut. Auch in meinem Heimatbundesland Oberösterreich sind etliche Bergtouren ganz entspannt mit Bus und Bahn zu erreichen. Nach meinem ersten Öffi-Wanderbuch „Mit Bahn und Bus zum Berggenuss“, das 80 Wanderungen rund um Salzburg vorstellt, war es naheliegend, mich nun Oberösterreich zu widmen.

Die Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist für Menschen, die regelmäßig in den Bergen unterwegs sind, eine echte Alternative. Denn vor allem Alpinistinnen und Wanderern ist unsere Umwelt und Natur ein Anliegen und Bergsport muss nicht Motorsport sein. Die Folgen des Klimawandels sind zuerst in den Bergen zu bemerken. Die Anreise mit dem Auto verursacht mit Abstand die meisten CO₂-Emissionen einer Bergtour. Der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel ist die einfachste Möglichkeit, seinen persönlichen CO₂-Fußabdruck zu verringern. Und das wird auch immer einfacher: Angebote wie das Freizeit- oder Klimaticket, dichtere Takte und viele technische Tools erleichtern die öffentliche Anreise ungemein.

Bei manchen Öffi-Touren ist freilich ein etwas längerer Anstieg zu bewältigen oder es sind mehr Höhenmeter zu überwinden, weil man eben nicht beim Parkplatz startet. Dafür lernt man durch die Anreise mit Bus und Bahn weniger ausgetretene Pfade kennen. Denn nicht immer ist der kürzeste Aufstiegsweg auch der schönste. Am Gipfel ist man dann hin und wieder mit der Frage konfrontiert: „Wo kommst du denn her?“ Denn die Neugier packt auch andere Wanderinnen und Wanderer, welche Wege es denn

noch auf den bereits bekannten Berg gibt. Der große Vorteil bei den Touren mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist, dass wir oft zwei verschiedene Routen ausprobieren und einen anderen Aufstiegs- als Abstiegsweg wählen können, weil wir nicht zum Auto zurückmüssen.

Der vorliegende Wanderführer soll die Planung erleichtern und zeigen, welche Touren in Oberösterreich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln machbar sind. Er soll umstiegswilligen Bergbegeisterten einen Teil der Vorbereitung abnehmen. Geografisch reicht das Spektrum vom Mühlviertel über die Donauregion sowie das Enns- und Steyrtal bis ins Salzkammergut und franst auch etwas über die Bundeslandsgrenze nach Salzburg und in die Steiermark aus.

Die ausgewählten Touren sind ein bunter Mix aus unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Sowohl für Anfängerinnen und Anfänger als auch für Fortgeschrittene finden sich Wanderungen. Man kann sich mit dem Buch nach und nach steigern. Neben Tagestouren sind auch Gebirgsüberschreitungen enthalten, die mit einer Hüttenübernachtung zum Wochenendausflug am Berg werden.

Viele schöne Öffi-Touren mit einer angenehmen Anfahrt und viel Spaß beim Wandern wünscht

Stefanie Ruep



LEITFÄDEN

Die Touren in dem vorliegenden Öffi-Wanderbuch sind nach den Linien der öffentlichen Verkehrsmittel gereiht und von Linz aus im Uhrzeigersinn angeordnet. So führen die ersten Wanderungen direkt von der Stadt weg ins Umland, weiter geht es mit der S3 ins Mühlviertel und der S1 ins Ennstal. Bei jeder Wanderung sind die Aus- und Einstiegshaltestellen, die Umstiege sowie die dazugehörigen Linien angegeben. Auf einer Übersichtskarte in der Buchklappe sind zur besseren Orientierung alle Touren sowie Bus- und Bahnlinien eingezeichnet.

Bei der Angabe der Öffi-Verbindungen wurde der Linzer Hauptbahnhof als Startpunkt gewählt. Die Zeitangaben bei den einzelnen Touren beziehen sich auf die reine Anfahrt von Linz aus und sind gerundet in vier Kategorien: eine halbe Stunde, eine Stunde, eineinhalb Stunden, zwei Stunden und mehr. Die Touren können aber auch von anderen Orten in Oberösterreich aus unternommen werden. Natürlich bestimmt immer der Wohnort oder die Abfahrtshaltestelle die Dauer der Anreise mit den Öffis. Ein gut getakteter Bahn- und Busverkehr an Wochenenden und an Tagesrandzeiten wäre noch ausbaufähig. Einige Verbindungen, etwa der REX ins Salzkammergut und damit auch nach Hallstatt, sind bereits so gut ausgelastet, dass es zeitweise zu Platzengpässen kommt.

Die Reisedauer gegenüber dem Auto ist in vielen Fällen nur geringfügig länger. Manchmal ist die Zugverbindung sogar die schnellere Variante. Die mitunter aufwendig gewordene Parkplatzsuche fällt weg. Und auch der Kostenfaktor ist bei steigenden Treibstoffpreisen, Parkplatzgebühren und Maut nicht zu unterschätzen und kann den Umstieg auf Öffis begünstigen. Vor allem im Salzkammergut sind die Tarife für Parkplätze an Ausflugszielen

oder Wanderstellplätzen zuletzt empfindlich teurer geworden. Da kommt die Anfahrt mit Bahn, Bus oder Shuttle oft günstiger.

TOUREN MIT HÜTTENÜBERNACHTUNG

Neben den Tagestouren sind auch Gebirgsüberschreitungen enthalten, für die aufgrund der Länge eine Hüttenübernachtung empfohlen wird – perfekt für eine Berg-Auszeit über ein Wochenende: etwa die Tour vom Almtal auf die Pühringerhütte mit Badestopps in den Lahngangseen und dem Abstieg zum Grundlsee oder die Wanderungen auf das Warscheneck, den Schönberg oder den Großen Pyhrgas, bis hin zur Überschreitung des Großen Priels.

Strebt man mehrere Wanderungen in einem Gebiet an, ist zu erwägen, eine Übernachtung vor Ort einzuplanen und sich so ein Öffi-Touren-Wochenende zu gönnen, etwa im Steyrtal, Ennstal oder im Salzkammergut.

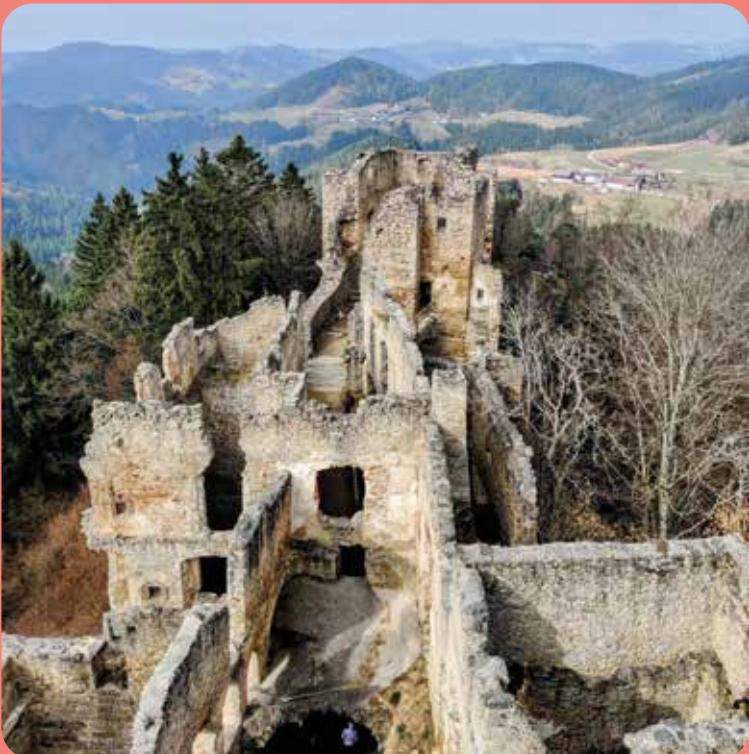
Dieses Buch soll auch einen Anstoß liefern: Mit Eigeninitiative lassen sich viele der beschriebenen Touren erweitern oder kombinieren. Bei etlichen Wanderungen sind zudem Varianten angegeben, die die Routen ausdehnen oder abkürzen. Das Buch liefert also ein sehr umfangreiches Angebot an Wanderungen, die alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

SCHWIERIGKEITSGRADE

Für die Tourenvorbereitung ist es wichtig, sich und seine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Dafür sind Schwierigkeitsangaben für Wanderungen ein gutes Hilfsmittel. Die Kategorisierung der Touren in diesem Buch orientiert sich an der gängigen Schwierigkeits-Skala des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) für Bergwanderungen.

8 BURGRUINE PRANDEGG

Die Burgruine Prandegg ist eine gut erhaltene mittelalterliche Befestigungsanlage. Der 23 Meter hohe, begehbarer Rundturm bietet eine herrliche Fernsicht. Bei der Runde von Schönau aus kommt man auch an einem Opferfelsen vorbei.

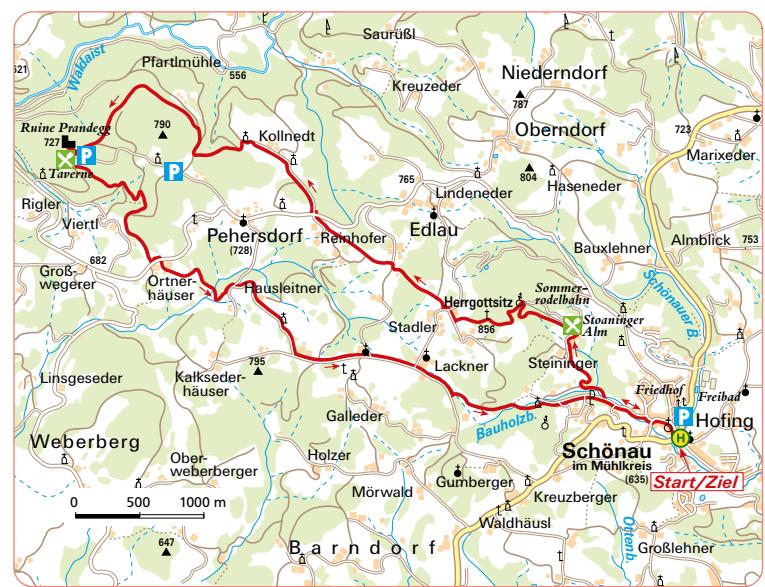


T1

550 Höhenmeter

4 Std.

16 km



CA. 1 STD.

Bus
311

Bus
341

Bus
340

ANFAHRT

mit Bus 311 bis **H** Pregarten Bahnhof, Umstieg in Bus 341 bis **H** Bad Zell/Kurhausstraße, Umstieg in Bus 340 bis **H** Schönauberg im Mühlkreis Umfahrung

EINKEHR

Taverne zu Prandegg, <https://taverne-prandegg.at>
Stoaninger Alm, www.stoaninger-alm.at

KARTE

Kompass-Wanderkarte Nr. 202, „Linz und Umgebung, Mühlviertel, Wels, Steyr“, 1:50.000

ROUTE

Von der Bushaltestelle die Straße hinauf zur Kirche nehmen, an ihr vorbei Richtung Westen auf dem Bachweg. Rechts zweigt der Wanderweg zur Stoaninger Alm ab. Er verläuft zunächst durch den Wald, dann über eine Wiese zu einem Viehzaun und schließlich rechts auf der Straße bis zur Stoaninger Alm. An der Trasse der Speedgleitbahn entlang geht es steil bergauf. Noch ein Steilstück durch den Wald und man erreicht die Forststraße, die zum Herrgottssitz führt. Dieser Schalenstein ist angeblich eine frühchristliche Opferstätte und bildet den höchsten Punkt der Gemeinde Schönau (856 m).

Am Waldrand entlang nach Westen, dann auf einem Güterweg Richtung Pehersdorf. An der Hauptstraße nach wenigen Metern rechts Richtung Kollnadt einbiegen. Vorbei an einem abgelegenen Hof geht es in den Wald hinein und weiter auf einem breiten Forstweg, der durchgängig als Burgen- und Schlösserweg markiert ist. Unterwegs erhascht man zwischen den Bäumen bereits die ersten Blicke auf die Steinmauern der Burg. Auf dem neu angelegten Rundweg mit Holztreppen und einer Brücke lassen sich alle Seiten der Ruine erkunden.



Nach einer Einkehr in der Taverne führt der Wanderweg 81 durch den Wald zurück nach Schönau. Bei der Straße angekommen, geht es durch den Bauernhof durch und über einen Wiesenweg hinunter in eine Senke. Wie im Mühlviertler Hügelland üblich, kommt es gleich wieder zu einem Gegenanstieg hinauf zur Straße, der man rund einen Kilometer folgt. Links führt der Weg neuerlich in den Wald und auf Forstwegen talwärts, bis man wieder am Bachweg angelangt und zurück in Schönau ist.

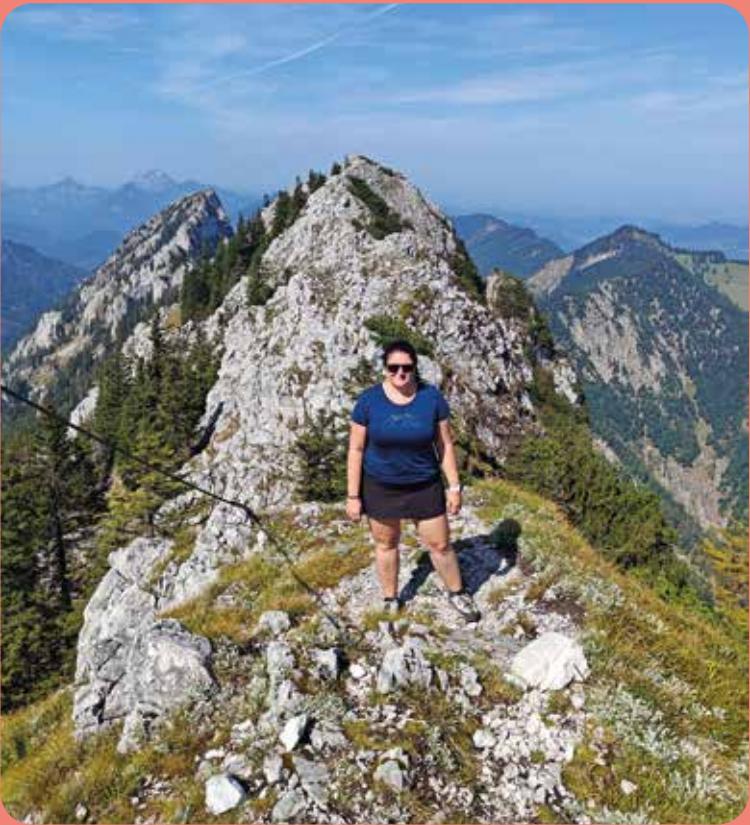
INFO

Dass die Burgruine Prandegg so gut erhalten ist, ist zahlreichen freiwilligen Helfern und Helferinnen zu verdanken, die jedes Jahr Ende Juli und Anfang August drei Wochen lang die alten Gemäuer der Ruine pflegen. Seit 1995 versucht der Burgverein unter der Leitung des Bundesdenkmalamtes auf diese Weise den Zustand zu stabilisieren und den weiteren Verfall der Burg zu verhindern.



18 KREMSMAUER

Lange, anspruchsvolle Überschreitung für ausdauernde Morgenmenschen über den höchsten und markantesten Gipfel der nördlichen Voralpen. Bereits auf dem Weg zum Törl sind Seilversicherungen im steilen Fels zu bewältigen, der Übergang von der Pyramide zum Hauptgipfel hat einige Kletterstellen.

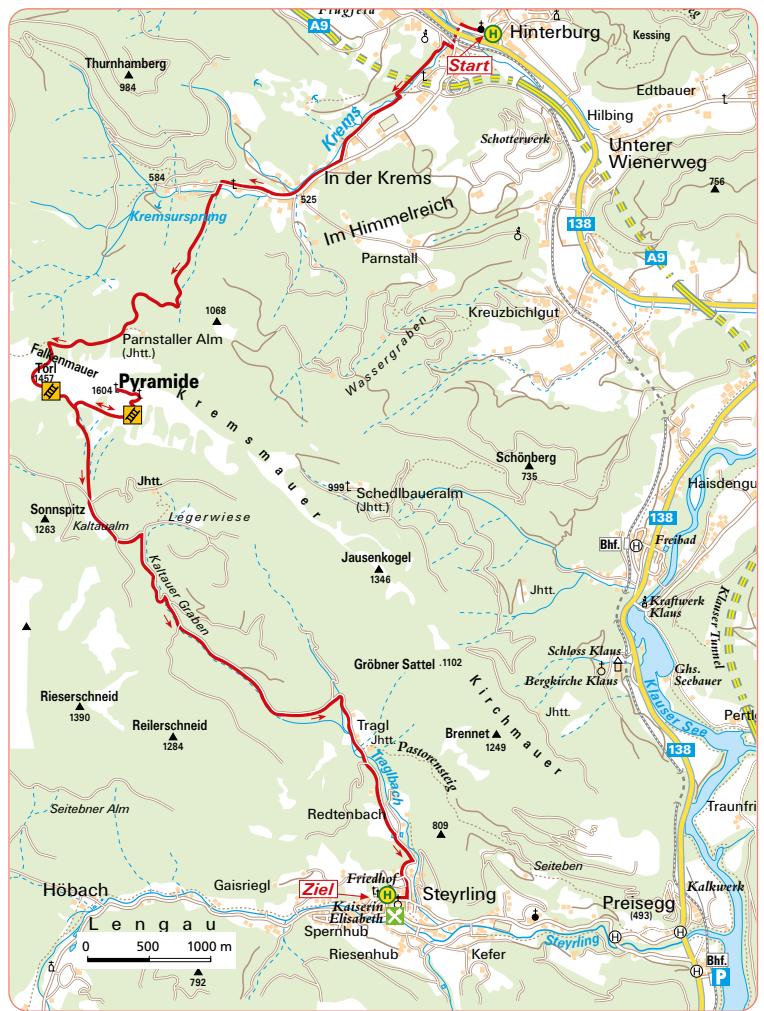


T4

1350 Höhenmeter

6 ½ Std.

16 km



CA. 1½ STD.



ANFAHRT

mit REX oder S4 bis **H** Kirchdorf an der Krems, Umstieg in Bus 433 bis **H** Micheldorf in OÖ Hinterburg

RÜCKFAHRT

von **H** Steyrling Lawog mit Bus 430 bis **H** Hinterstoder Bahnhof, Umstieg in IC (nur während der Woche)

EINKEHR

Unterwegs keine Einkehr, in Steyrling Gasthof zur Kaiserin Elisabeth, www.kaiserin-elisabeth.at

KARTE

Kompass-Wanderkarte Nr. 70, „Nationalpark Kalkalpen“, 1:50.000



ROUTE

Von der Bushaltestelle 200 Meter zurück und links nach Eibach. Dann geht es flach etwa 45 Minuten die Krems entlang durch die Siedlung bis zum Parkplatz am Kremsursprung. Dort links über die Krems dem Weg 446 Richtung Törl folgen. Es geht gleich sehr steil über den Laubwald bergauf. Bei der Parnstalleralm erreicht man eine Lichtung, der Weg wird flacher und man quert unterhalb der Kremsmauer deren Nordseite. Bei der nächsten Weggabelung links wieder steil den Wald hinauf. Es folgen mehrere seilversicherte Passagen über den steil abfallenden Fels bis hinauf zum Törl (1457 m). Das Felsloch ist ein beliebtes Fotomotiv und hat ein kleines, schmiedeeisernes Kreuz.

Vom Törl etwas absteigen und südlich der Mauer den Kamm querren. Nach einem weiteren steilen, teils seilversicherten und gerölligen Gipfelaufstieg erreicht man die Pyramide (1599 m), den Ostgipfel der Kremsmauer. Die letzten Meter zum alten Gipfelkreuz sind nur für vollkommen trittsichere, schwindelfreie und erfahrene Bergfexen zu empfehlen (T6). Es gibt mehrere Kletterstellen bis zum II. Schwierigkeitsgrad im weglosen, stellenweise sehr ausgesetzten Gelände. Abstieg zurück über den Ostgipfel und hinunter bis zur Mitte des Kammweges, wo ein Wegweiser den Abstieg nach Steyrling anzeigt. Der Weg 442 führt zunächst steil durch den Wald zu einer Forststraße. Rechts über die Kaltaulalm und wieder durch den Wald Richtung Südosten absteigen. Kurz nach dem Jagdhaus Tragl wird der Forstweg zur Straße, der man bis Steyrling folgt. An der Gabelung rechts und nach der Kirche links über einen Weg zum Gasthaus Kaiserin Elisabeth.

ACHTUNG

Überschreitung nur unter der Woche machbar. Der ÖBB-Bahnhof Steyrling wurde mit Dezember 2024 aufgelassen. Die Busverbindung verkehrt nur werktags.

34 ZWILLINGSKOGEL

Der teils steile Aufstieg auf den bewaldeten Zwillingskogel zahlt sich aus: Vom Gipfel bietet sich eine geniale Aussicht auf das Almtal und den Traunstein. Beim Abstieg über den Durchgang kommt man bei einer Narzissenwiese vorbei.



T3

1050 Höhenmeter

5 Std.

14 km



CA. 1½ STD.



WB



ANFAHRT

mit RJ oder WB bis **H** Wels, Umstieg in Regionalzug bis **H** Grünau im Almtal

EINKEHR

Unterwegs keine Einkehr, in Grünau Die Almwirtinnen, www.almwirtinnen.at

KARTE

Kompass-Wanderkarte Nr. 19, „Totes Gebirge“, 1:50.000

ROUTE

Vom Bahnhof Grünau im Almtal führt der Weg direkt an den Gleisen entlang Richtung Westen. Links dem Wegweiser ein kurzes Stück auf der Forststraße folgen, dann rechts den Waldpfad bergauf einschlagen. Der Weg 419 führt nun gut markiert stetig steigend durch den Wald. An den recht steilen Stücken ist der Weg in gleichmäßigen Serpentinen angelegt. Schließlich erreicht

man den Grat und folgt ihm an der steil abfallenden Felswand, bis rechts ein kleines seilversichertes Wegstück auf den Gipfel (1402 m) führt.

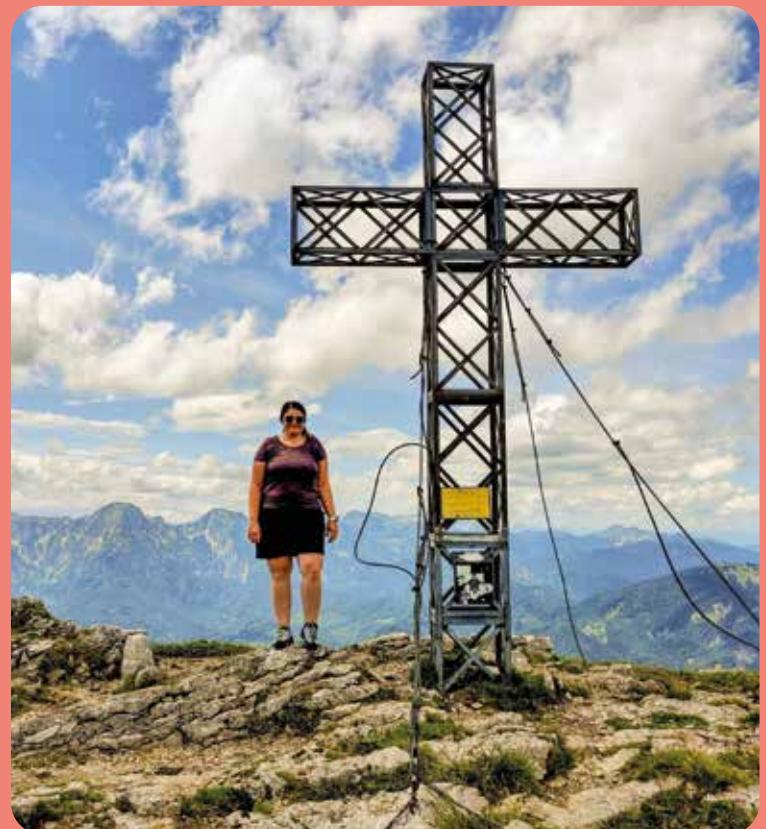
Dieses Stück wieder zurück und weiter leicht bergab durch den Wald Richtung Nordwesten zum Durchgang. Auf dem Weg ergibt sich noch ein schöner Ausblick zurück zum Gipfelkreuz. Der Wald lichtet sich und man erreicht eine Forststraße mit Weggabelung. Dort rechts am Kamm auf einem schmalen Pfad bleiben. Über den Hauergraben geht es auf dem Weg 411 steil bergab bis zur Forststraße. Diese schlängelt sich in einigen Kehren hinunter. Im Frühsommer lohnt sich bei einer Holzhütte links ein Abstecher zur Narzissenwiese.

Die Forststraße wird zur Straße und führt an einigen Häusern vorbei in den Hauergraben. Nach einer Siedlung zweigt schließlich rechts eine Forststraße nach Almegg ab. Durch einen Bauernhof durch und der Straße Richtung Alm folgen. Dann rechts auf der Straße zurück bis zum Bahnhof Grünau.



KASBERG 35

Der Kasberg hat mit Käse nichts zu tun. Der Name leitet sich vom Althochdeutschen ab und bedeutet Kar. Viele Menschen in Oberösterreich haben hier Kindheitserinnerungen ans Skifahren. Doch auch im Sommer ist das Aussichtspodium auf die Nordwände des Toten Gebirges einen Besuch wert.



43 LÄRLKOGEL, FAHRNAUGUPF, GEISSWAND UND BAHLSTEIN

Eine Vier-Gipfel-Überschreitung mit dem Traunsee immer im Blick. Auf der Hochsteinalm leben Hochlandrinder, Zwergeziegen, Schweine und Lamas. Die kleinen Gipfel lassen sich gut kombinieren.

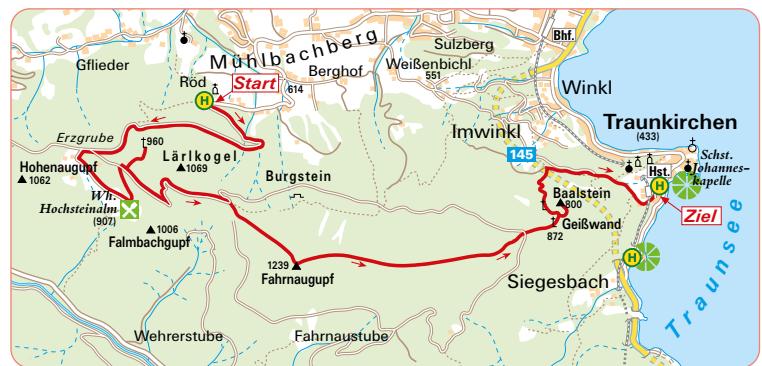


T3

650 Hm ↑ · 850 Hm ↓

4 Std.

10 km



CA. 1½ STD.



RJ



WB



REX



REG



SKMG SHUTTLE

ANFAHRT

mit RJ oder WB bis Attnang-Puchheim, Umstieg in REX oder Regionalzug bis Altmünster, Umstieg in Salzkammergut Shuttle bis Traunkirchen Einstieg Hochsteinalm

RÜCKFAHRT

von Traunkirchen Ort mit Regionalzug bis Attnang-Puchheim, Umstieg in RJ oder WB

EINKEHR

Hochsteinalm, www.hochsteinalm.at

Klosterstube, www.klosterstube-traunkirchen.at

Klein & Fein Café, www.facebook.com/kleinandfeincafe

KARTE

Kompass-Wanderkarte Nr. 18, „Nördliches Salzkammergut“, 1:50.000

ROUTE

Vom Einstieg geht es zunächst entlang der Forststraße in zwei Kehren auf die Hochsteinalm (907 m). Auf den Wiesen tummeln sich das ganze Jahr über teils exotische Tiere, die Hütte eignet sich für eine gemütliche Rast. Links der Hütte führt der Weg weiter durch den Wald, quert eine Forststraße und geht kurz steinig hinauf zum ersten Aussichtsgupf, dem Lärlkogel (969 m). Zurück zur Forststraße und dieser zwei Kehren hinauf folgen. Wenn es wieder bergab geht, rechts auf den ersten schmalen Pfad einbiegen. Der Waldweg führt steil durch den Wald hinauf zum Gipfel des Fahrnaugups (1239 m). Das Gipfelkreuz steht dort nicht auf dem höchsten Punkt, sondern weiter östlich, an einem Strommast vorbei, beim Aussichtsplatzl auf den Traunsee.

Dort beginnt auch der Abstieg am Bergrücken bis zu einer Forststraße. Diese queren und gleich wieder in den Wald, bis man auf die Felsen der Geißwand (872 m) trifft. Der Aufstieg zum Gipfel erfordert Schwindelfreiheit und Trittsicherheit. Es sind Seilver sicherungen vorhanden, dennoch muss man etwas kraxeln. Der Blick auf den Traunsee ist dann aber sensationell.



Nach dem Abstieg vom Felsen geht es links daran vorbei zu einem Sattel. Dort das Seil über einen Felsen nehmen und nach Norden bis zum Baalstein (800 m) vorgehen. Den Weg wieder zurück zum Sattel und dann Richtung Westen in vielen Kehren durch den Wald absteigen. An der Forststraße rechts, vorbei an einem Häuschen, wiederum rechts halten und zur Bahnhaltestelle Traunkirchen Ort.

VARIANTE

Die Route kann je nach Motivation und Können abgekürzt werden. So ist nur die Hochsteinalm mit dem Lärlkogel eine kurze Familienwanderung zum Tiereschauen und Einkehren (300 Hm, 1½ Std.). Ebenso kann man von der Haltestelle Traunkirchen nur den Baalstein und die Geißwand besteigen. Oder man lässt den steilen Waldaufstieg zum Fahrnaugupf aus und bleibt auf der Forststraße bis zur Geißwand.

65 KOPPENTAL

Es ist nicht viel Platz im engen Tal zwischen Bad Aussee und Obertraun. Doch neben der Bahntrasse führt auch ein gemütlicher Wanderweg entlang der Koppentraun. Zum Abschluss kann man in der jüngsten Dachsteinhöhle zuhören, wie das Wasser im Berg brüllt.

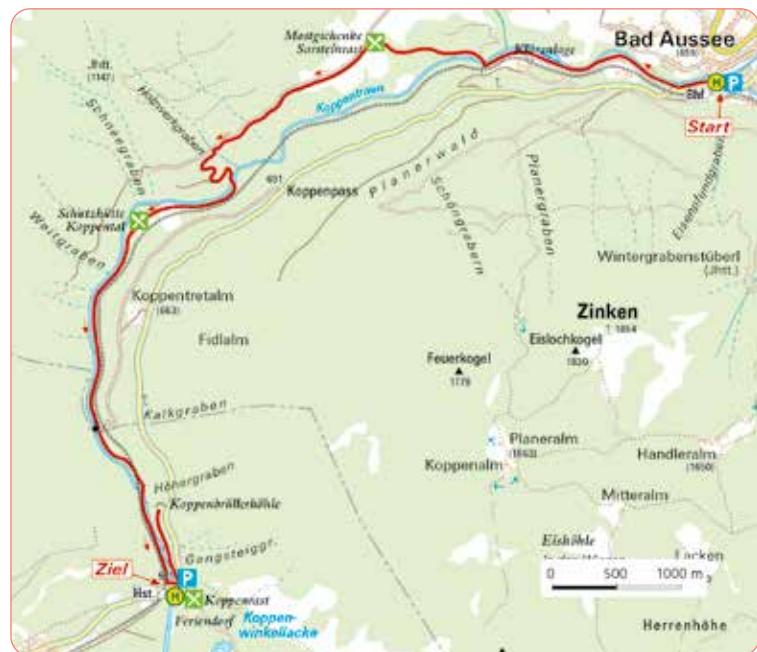


T1

250 Höhenmeter

3 Std.

12 km



CA. 2 STD.



ANFAHRT

mit RJ oder WB bis **H** Attnang-Puchheim, Umstieg in REX oder Regionalzug bis **H** Bad Aussee

RÜCKFAHRT

von **H** Obertraun Koppenbrüllerhöhle mit REX bis **H** Attnang-Puchheim, Umstieg in RJ oder WB

EINKEHR

Schutzhütte Koppental, www.koppental.at
Mostschenke Sarsteinrast,
<https://mostschenke.webnode.page>
Gasthaus Koppenrast, www.koppenrast.at

KARTE

Kompass-Wanderkarte Nr. 229, „Salzkammergut“, 1:50.000

ROUTE

Vom Bahnhof links ein Stück auf der Straße und gleich rechts in den Austegweg einbiegen. Dieser führt zwischen Koppentraun und den Zuggleisen nach Westen. Kurz nach der Kläranlage erreicht man nach zirka einer halben Stunde die Austegbrücke. Dort ans andere Ufer wechseln und auf der Forststraße über den Sarsteinwald bis zur Mostschenke Sarsteinrast aufsteigen. An der Straße links durch die Siedlung.

Am Waldrand wird die Straße wieder zum Forstweg, dem man Richtung Südwesten folgt. Am Holzwerkgraben zweigt links ein Weg ab und führt in Kehren wieder zum Flussufer. Dort ist eine spektakuläre Hängebrücke zu überqueren. Rechts weiter am Ufer entlang bis zur Schutzhütte Koppental. Der letzte Abschnitt führt auf der alten Bahntrasse direkt an der brausenden Traun entlang Richtung Norden. Die Trasse wurde im Jahr 1897 von einem Hochwasser weggespült und dann wesentlich höher verlegt. Am Ende wandert man durch einen alten Bahntunnel und quert rechts über eine Brücke die Traun. Am anderen Ufer bis zur Straße und dort wieder die Traun queren.

TIPP

Bei der Bahnhaltestelle links führt der Weg zur Koppenbrüllerhöhle. Sie heißt so, weil das Wasser im Koppen – dem darüber liegenden Berg – so brüllt. In der Höhle gibt es tausend Jahre alte Tropfsteine und man bekommt einen Eindruck von den unterirdischen Wasserwegen im Dachstein-Innenraum. Zurück zur Straße und über die Brücke zur Bahnhaltestelle am anderen Ufer.

<https://dachstein-salzkammergut.com>

TRISSELWAND 66

Die 600 Meter hohe, steil abfallende Felswand beherrscht die Kulisse im Ausseerland. Der markante Gipfel ist nicht von ungefähr der Hausberg von Altaussee. Beim Aufstieg glitzern Altausseer See und Grundlsee in der Sonne und im Herbst bereits der Schnee vom Dachstein.

